

Russische und Horwer Jugendliche tauschen sich aus



Gemeinsam kochen Gäste und Gastgeber im Schulhaus Zentrum russische Gerichte.

Jugendliche aus Russland und aus Horw haben gemeinsam eine Woche verbracht. Gemeinsam erlebte man viele Highlights. Die Gäste aus Russland lernten den Tagesablauf einer Schweizer Familie kennen.

Bereits am Anreisetag gab es ein Highlight: Die Fahrt auf den Pilatus wurde genutzt um ein Zvieri in der Gondel zu essen und sich gegenseitig zu «beschnuppern». Kaum eingestiegen, öffnete sich der von Wolken verhangene Himmel und die Sonne beleuchtete die Bergwelt, sodass die Ankunft in der Schweiz mit einem wunderbaren Panoramalerlebnis gefeiert werden konnte. Währenddessen bereiteten Eltern ein wunderbares Appenzeller-Fondue vor. Mit viel Herz und Charme hiess Schulleiter Thomas Hediger die russischen Gäste in seine Ansprache willkommen und teilte ihnen aktive Rollen zu, welche sie bravourös meisterten.

Grafik und Kulinarik

Während der Woche arbeiteten die Jugendlichen an verschiedenen Workshops. So druckten die russischen Schülerinnen und Schüler am Dienstagmorgen ein T-Shirt in Siebdrucktechnik mit einem von der Klasse C2a entworfenen Muster. Am Nachmittag besuchten sie die Grafikklassiker an der Rössligasse in Luzern, wo Arbeiten aus der Präsentationsmappe der Grafikklassiker den Jugendlichen aus Moskau und Horw vorgestellt wurden.

In den Gastfamilien probierten die Gäste die Schweizer Küche und auch in der Schule kochten die Jugendlichen gemeinsam russische Gerichte. Dabei entdeckten die einheimischen Jugendlichen ungewohnte Düfte und Gerichte. Am Mittwochmittag, nach einem Rundgang durch die Schule und der Auseinandersetzung mit dem Schweizer Schulsystem mit Schwerpunkt Berufswahl und Berufslehre, verwöhnte die Kochgruppe von Frau Patrizia Fink die Gäste mit feinen Wähen. Beim anschliessenden Besuch einer Schokoladenfabrik durften alle ihren «Gluscht» nach Süßem stillen und die eigene Schokolade herstellen.

Am Freitag lockte ein Ausflug auf die Königin der Berge, um dort selber Käse und Butter herzustellen. Während der Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee konnte man die schönen Eindrücke setzen lassen und der allmählich spürenden Müdigkeit Raum geben.

Die Klasse C2a bereitete für das Internationale Buffet am Samstagabend in der Papiermühle feinste Gerichte aus den Heimatländern der Jugendlichen der Klasse. Das Fest mit Musik animierte die Jugendlichen zu Kreistänzen und erklärten den darauffolgenden Abend zur Tanzparty. Der Interkulturelle Austausch fand den Abschluss am Sonntag in einer Pferdewagenfahrt über die Horwer Halbinsel und in gemütlichem Beisammensein bei Tee, Most und Kuchen

auf dem Bauernhof Schwanden. Am Abend besuchten alle zusammen die Aufführung von «Romeo und Julia» der Sekundarschule Horw.

Viel Neues für die Gäste

Die russischen Gäste waren begeistert von unserem Schulsystem und bewunderten die Maschinen für die Fächer technisches Gestalten und Werken und textiles Gestalten. Die Abschlussarbeiten, welche im Schulraum ausgestellt waren, lösten einige Laute des Erstaunens aus!

Sehr beeindruckt und begeistert waren die Gäste von der Vielfalt des Fachs Lebenskunde und dem Berufswahlunterricht und ganz überrascht, dass Jungs und Mädchen sowohl das technische und das textile Gestalten als auch den Hauswirtschaftsunterricht besuchen. Die russischen Jugendlichen und deren Begleitpersonen erklärten allesamt, dass sie nächstes Schuljahr in Horw besuchen möchten.

Der Gegenbesuch im Herbst

Der Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den beiden Kulturen und Bildungssystemen wird im Herbst mit dem zweiten Teil des Interkulturellen Austausches weitergeführt. Die Horwer Jugendlichen werden die Woche vom 30. September bis 6. Oktober in Gastfamilien in Moskau verbringen. Die neu gewonnenen Freundschaften werden bis dahin über Whatsapp und Facetime gepflegt. Positiver Nebeneffekt: Die Englischtests des Stellwerks 8 sind allesamt überragend ausgefallen.

Ziel: Kompetenzen stärken

Hinter den bereichernden Erlebnissen zielt der interkulturelle Austausch darauf, Kompetenzen zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler waren gefordert im Organisieren, sie mussten die gemeinsame Fremdsprache Englisch anwenden. Sie setzten sich mit vielen Facetten des Umgangs mit Fremdem auseinander und erhielten ein verstärktes Bewusstsein für gesellschaftliche Vielfalt, auch für die eigene kulturelle Herkunft.